

Von Bunkern, Torten und Heilquellen

Die LG-Wehringen, mal ganz langsam unterwegs: Der Weltenbummler Josef Heirich aus Königsbrunn führte uns während einer zweistündigen, gemütlichen Wanderung durch unsere sportliche Heimat entlang der „Prügelleite“ und dem „Pingenfeld“. Denn nicht weit abseits, direkt neben unseren bekannten Nordic Walking- und Laufstrecken, gibt es einige historische Sehenswürdigkeiten zu entdecken.

Los gings am Sportplatz Straßberg Richtung Osten, auf den Pfaden einer eher dunklen Epoche unserer Geschichte. Denn hier, entlang des Hangs, wurde in Bunkern während des zweiten Weltkriegs rund 80 Prozent der deutschen Waffenmunition produziert. Warum gerade hier? „In den Höchstwerken Bobingen fiel als eines der Textilprodukte sogenannte „Schießbaumwolle“ an“, so Josef Heirich. „Diese wurde zur Herstellung der Munition verwendet“. Überraschend für die jüngeren Teilnehmer der Wanderung: „Ein Konditormeister hauchte dem „Verwaltungsbunker“, genauer, dem Bunkerdach, nach dem Krieg neues Leben ein: Im oder besser auf dem sogenannten „Bunkercafé“ konnte man sich bis Mitte der 50er Jahre leckere Kuchen unter gemütlichen Sonnenschirmen schmecken lassen. Etwas gruselig wurde es dann bei der Begehung eines weiteren Betonkomplexes zur damaligen Munitionsherstellung direkt neben der Wehringer Kneippanlage.



Kahle, dunkle Betonwände, völlig Dunkelheit in Kombination mit jeder Menge Unrat und schlammigem Boden erwartete hier die Wandergruppe.

Doch bereits wesentlich früher, einige tausende Jahre zuvor, wussten die damaligen Bewohner unserer Gegend, die Kelten und Alemannen, den Hang zwischen Wehringer Kneippanlage und Straßberg zu bewirtschaften: Die sogenannten „Pingenfelder“ wurden zu dieser Zeit zur Eisenerzförderung genutzt.

Eine weitere interessante Geschichte vom Areal zwischen Auwald und Straßberg wusste Josef Heirich aus dem 15. Jahrhundert zu erzählen: „Die vielen Wasserstellen und Quellen hier galten damals im Reich als Heilbad, viele Touristen zog es nach Wehringen. Erst im 30jährigen Krieg brachten die Schweden diesen Vorgänger heutiger Wellnessurlaube zum Versiegen“, konnte man vom Königsbrunner erfahren.

Mehr über historische Begebenheiten und Orte unserer Region aus der Feder von Josef Heirich gibt es unter der Internetadresse: http://www.heirich-online.de/#xl_xr_page_vortraege zu erforschen. Wer sich selbst auf den Weg machen möchte, findet an den relevanten Stellen Schautafeln mit vielen Informationen. Viel Spaß beim Entdecken!

Heike Reiter



Bilder: Dieter Claus und Gerhard Michl